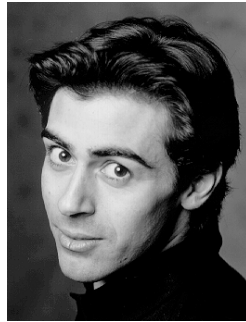


## Guy Albouy beendete seine Tänzer-Karriere



Guy Albouy Fotos: Archiv

Der in Frankreich geborene Guy Albouy dürfte allen Ballettfreunden noch in guter Erinnerung sein. Ab der Spielzeit 1996/97 bis zum Jahr 2004 war er 1. Solist des Balletts der Deutschen Oper am Rhein. Er tanzte in allen großen Balletten und wurde entsprechend gefeiert. Als sein „Highlight“ in dieser Zeit bezeichnete er, dass er seine Frau Marina Antonowa kennenlernte. Es passierte bei „Romeo und Julia“. Youri Vámos choreographierte das Ballett für beide als Ballettpartner und es führte sie dann auch im „richtigen“ Leben zusammen. Nach seiner Düsseldorfer Zeit ging er – zusammen mit seiner Frau – nach Lissabon zur Compania Nacional de Bailado. 2005 arbeitete Albouy für zwei Jahre als internationaler Gastkünstler. 2007 wurde er 1. Solist am Ballett Leipzig. Seit 2008 ist er 1. Solist des Semperoper Ballett in Dresden.

Dort beendete er mit 40 Jahren und nach 23 Jahren auf der Bühne seine Karriere als Tänzer. Am 25. Juni und 4. Juli tanzte er als Solor in „La Bayadère“ und auf einer großen Ballettgala

Guy Albouy in Schwanensee.



## Martin Schläpfer 7 mit der Musik von Gustav Mahler b.17 Uraufführung in Düsseldorf zum Beginn der Spielzeit 1913/14

Zahlreiche Choreographen wählten Gustav Mahlers Werke als musikalische Basis, aber nur wenige seine Sinfonien als Ganzes, gilt es hier doch, sich nicht nur den ebenso groß wie großartig angelegten architektonischen Dimensionen zu stellen, sondern auch dem schier unendlichen und geradezu gestisch sprechenden Reichtum an Imaginationen und Ausdruckscharakteren. Gipfelstürmendes Pathos und überirdische Entrücktheit gehörten für Mahler ebenso dazu wie jene tiefe innere Zerrissenheit, Unruhe und Bangigkeit, die sich auch in der Musik der 7. Sinfonie immer wieder findet. Als Martin Schläpfer die Komposition vor einiger Zeit zufällig im Radio hörte stand für ihn – wissend, mit dem Bühnen- und Kostümbildner Florian Etti in gestalterischer und Axel Kober in musikalischer Hinsicht zwei wunderbare Partner an seiner Seite zu haben – fest, mit ihr die Spielzeit 2013/14 zu eröffnen: „Ich war total berührt von der Vielschichtigkeit und schillernden Großartigkeit dieser Musik“, gesteht der Choreograph, dessen konsequente

Auseinandersetzung mit sinfonischen Werken inzwischen seinen Stil mitgeprägt hat.

Anne do Paço

Musik: Gustav Mahler  
Choreographie: Martin Schläpfer  
Musikalische Leitung: Axel Kober  
Bühne und Kostüme: Florian Etti  
Licht: Volker Weinhart  
Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg  
Düsseldorfer Symphoniker

### Ballettwerkstatt

21.10.2013, 18.00 Uhr Opernhaus Düsseldorf

### Premiere

Sa 26.10.2013, 19.30 Uhr Opernhaus Düsseldorf

Dauer: ca. 1 ¼ Stunden, keine Pause  
Opernhaus Düsseldorf 01.11. | 03.11. | 07.11. | 09.11. | 23.11. | 30.11. | 06.12. | 21.12.2013 | 25.01.2014

am 10. Juli, auf der er mit der 1. Solistin Natalia Sologub tanzte, zeigte er sich zum letzten Mal seinen Anhängern. Ganz zieht er sich aber noch nicht zurück. Seit Jahren organisiert er mit seiner Frau, die Lehrerin an der Palucca Hochschule für Tanz in Dresden ist, ein internationales Tanz-Programm für junge Tänzer. Das wird selbstverständliche weitergeführt. Auch kann er sich vorstellen als Ballettmeister im professionellen Ballettbetrieb zu bleiben oder eine eigene Ballettschule zu eröffnen. Als größtes Glück sieht Albouy, das er mit seiner Frau über Jahre zusammenleben und auch zusammenarbeiten konnte. In ihrer Freizeit reisten sie

sehr viel und lernten viele Menschen kennen, die zu Freunden wurden. Mit diesen wollen sie den Kontakt jetzt intensivieren. Auch möchte Guy Albouy eine stärkere Verbindung zu seiner Familie in Frankreich suchen. Beim Abschied von Monique Janotta im Juli 2010 in Düsseldorf erzählte Marina Antonowa, dass beide schon davon träumen, nach ihrer Tänzerlaufbahn nach Südfrankreich zu gehen, da es dort immer schön warm wäre. Wünschen wir den beiden sympathischen Künstlern, dass ihre Träume in Erfüllung gehen, sei es im professionellen Ballettbetrieb oder als Lehrer in einer eigenen Schule.

hs

## Appartement gesucht

Für eine E Levin sucht das Ballett am Rhein von Anfang Oktober 2013 bis Ende Februar 2014

### ein möbliertes Appartement.

Falls Sie helfen können, melden Sie sich bitte im Ballettbüro unter Tel. 0211 - 8925 340.

Oliver Königsfeld  
Betriebsdirektor  
Ballett am Rhein  
Düsseldorf Duisburg  
Balletthaus, Niederkasseler Kirchweg 36  
40547 Düsseldorf  
Tel. +49 (0) 211.89 25-327  
Fax +49 (0) 211.57 41 66  
Mail o.koenigsfeld@ballettamrhein.de



Ulrike Woerner Foto Privat

Ein nettes „Danke“ nach einem schönen Tag.  
Liebe Ballettfreunde,  
vielen Dank für den schönen Frühlingsausflug und die netten verabschiedenden Worte.  
Ich finde es wunderbar, wie leidenschaftlich Sie Ihre Begeisterung für den Tanz leben und wie Sie sich für das Wohl der Tänzerinnen und Tänzer einsetzen.  
Vielen Dank auch für die schönen Weihnachtsgeschenke, die mich beim Tragen noch lange an Sie erinnern werden.  
Weiterhin Ihnen allen und dem Verein alles Gute.  
Bleiben sie begeistert!  
Herzliche Grüße  
Ulrike Woerner

### Büro der Ballettfreunde

Telefon Dienstags von 15 bis 18 Uhr 0211-8925-392 - Fax 0211-8925-343 - E-Mail buero@ballettfreunde-dor.de  
Telefon außerhalb unserer Bürozeiten 02131-8 00 98 (Helmut Schwanen) Internet: www.ballettfreunde-dor.de

Ballett Infopost, Ausgabe 74 September 2013  
Druck: Decker Druck GmbH & Co. KG, Neuss

Redaktion: Helmut Schwanen  
Redaktionelle Mitarbeit: Karin Bovisi und Oliver Königsfeld

### In dieser Ausgabe

- b.16: Pressestimmen zur Premiere in Düsseldorf
- Neu im Ballett: Wir stellen die elf neuen Tänzerinnen und Tänzer, den Repetitor und die Produktionsleiterin vor
- b.17: Uraufführung von Martin Schläpfer „7“ in Düsseldorf

Beachten Sie die Beilagen  
Programm der Ballettfreunde und Ballett am Rhein  
Spielzeit 2013/14  
Premieren und Gastspiele



Informationen für die  
BALLETTFREUNDE  
der Deutschen Oper am Rhein e.V.  
Ausgabe 74 September 2013

# Ballett Infopost

## b16 „Martin Schläpfer lädt den Saal mit Intensität auf.“ Wiederaufnahme in Düsseldorf und Premiere in Duisburg



Afternoon of a Faun: Nicole Morel, Alexandre Simões.

kern. Eine E Levin „mit frisch gewaschenen Haaren in sauberen Trainingskleidern“ der 1960-er Jahre betritt den Raum und beginnt ihre Übungen. Im Hinausgehen wird der Faun auf sie aufmerksam, und sie beginnen ihren teils gemeinsamen Tanz. Nicole Morel zeigt auf eine faszinierende Weise die überzogene Ästhetik wohl jener Zeit. Verlangen ist ein geheimer Wunsch, der sich in mancherlei äußert, ohne sich Bahn zu brechen. Erfüllt sich das Verlangen – selten genug – ist es kein solches mehr. So auch hier. Der



Without Words: Julie Thirault, Paul Calderone.

Jerome Robbins war ein Meister der Momentaufnahme. 1953 ließ er sich von einer Trainingssituation zu „Afternoon of a Faun“ inspirieren. Anita Paciotti hat das Stück so weit als möglich dem Original angeglichen. Und so ist auf der Bühne und im „Sonnenlicht“ von Jean Rosenthal ein Übungsraum zu sehen, in dem der Faun erwacht, tadellos getanzt von Alexandre Simões. [...] Aus dem Graben erklingt unter Leitung von Wen-Pin Chien das „Prélude à l'après-midi d'un faune“ Claude Debussys, sehr sanft dargeboten von den Düsseldorfer Symphonikern.

Michael S. Zerban, www.opernetz.de

Dem kurzen Auftakt folgt „Without Words“, 2010 als bislang vorletztes Werk Hans van Manens für Het

Nacht umstellt: Louisa Rachedi, WunSze Chan, Doris Becker.

Fotos: Gert Weigelt



Nationale Ballett Amsterdam entstanden. „Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide“ heißt es im „Lied der Mignon“ in Goethes „Wilhelm Meisters Lehrjahre“, und vier Mignon-Lieder in der Vertonung von Hugo Wolf bilden die musikalische Grundlage – allerdings, unter Ausblendung der Singstimme, reduziert auf den Klavierpart (den Stephen Harrison virtuos und einfühlsam spielt). Das Fehlen der Sprache spiegelt sich tänzerisch in der Unmöglichkeit der Beziehung: Drei Männer (mit viel individueller Ausdruckskraft: Marcos Menha, Bogdan Nicula, Paul Calderone) umgarnen abwechselnd eine Frau (Julie Thirault mit bestechender Souveränität). Aber jeder der kleinen Pas de deux bleibt ohne happy end. Van Manen choreographiert das mit ebenso bestechender Lässigkeit wie Klarheit, und über der Szene liegt eine ganze Menge Selbstironie, etwa wenn ein Tanz in leicht hysterischer Verzweiflungsgeste endet. In kaltblauem, die Bühne kreisförmig ausleuchtendes hartes Licht getaucht und in schlichten, unaufwendigen Kostümen (Ausstattung: Keso Dekker) gelingt van Manen in dem 20-Minuten-Stück eine konsequente Reduktion auf das Wesentliche.

Siefan Schmoe, www.omm.de

Seit einigen Spielzeiten zeichnet sich die schöne Entwicklung des Balletts am Rhein ab. Nicht nur choreographisch vor den Augen des immer wieder überraschten Publikums, sondern auch, was die tänzerische Präsenz des Ensembles angeht. Der Ballettabend b.16, das diese Spielzeit beschließende sechzehnte gemischte Programm in nur vier Jahren, wurde wieder begeistert gefeiert, für seine Choreographien und seine Tänzer. [...] Das Publikum der Deutschen Oper am Rhein spürt die Außergewöhnlichkeit der Ergebnisse. Es hat Martin Schläpfer und sein Ensemble als Künstler angenommen,

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

denen es folgt, auf deren Vorschläge es sich einlässt, deren Ernst als bewundernswürdig empfunden wird. Und das selbst dann, wenn, wie das für die Uraufführung „Nacht umstellt“ zutrifft, eine neue Choreographie Schläpfers lang ist, kompliziert, äußerst verdichtet, aufsehererregend, aber musikalisch disparat und geradezu unverschämte Anspielungsreich. [...] Eine Stunde lang herrscht dennoch im Zuschauerraum eine traumhafte Expertenstille. [...] Es sind vielleicht auch hier die sich virtuos exponierenden und an der Grenze des technisch Verlangbaren agierenden Tänzer, deren Energie, deren Hingabe die Brücke bilden. Das Großartige am Tanz ist ja, dass man sich zwar zuerst auf ihn konzentrieren muss, was anstrengend ist, weil wir nicht Bewegung zu lesen gewohnt sind wie Bücher oder Bilder – aber dass er, wenn man den Anfangsunwillen überwunden hat, in eine tiefe Meditation der eigenen Existenz auf einer abstrakten Ebene führen kann. Nach vier Schläpfer-Jahren in Düsseldorf und Duisburg hat das Publikum die Möglichkeit solcher Transformation längst schätzen gelernt.

Wiebke Hüster,  
Frankfurter Allgemeine Zeitung



Nacht umstellt: Yuko Kato.

Schläpfers Begabung, das Ballett gegen den akademischen Strich zu büsten, macht bereits die „Deutschen Tänze“ zur Ereignis. Portalhohe Kippwände im Hintergrund lassen Streifen himmelblauen Lichts in Florian Ettis schwarzen Bühnenkasten sickern, während die Tänzer des Schrittkanon des Fachs zitieren, immer einen Hauch ins Bizarre entrückt und damit von aller Schulbuchbiederkeit befreit. Das Pirouetten-Spielbein bleibt am Knöchel hängen, Sprünge kommen ohne federnde Vorbereitung aus, die Arabesque spreizt sich rücklings und schenkt dem Publikum nichts als ein Gesäßpläsier. Umso überraschender das Paradox, das diese Soli und Tutti erzeugen: Ihre Körperarchitekturen erinnern an die Illustrationen, die Carlo Blasis' wegweisende Tanzfibel „The Code of Terpsichor“ zieren – veröffentlicht in Schuberts Todesjahr 1828.

Dorion Weickmann, Süddeutsche Zeitung

Der Choreograf [Martin Schläpfer] lädt den Saal mit Intensität auf. [...] Eine Ahnung davon, wie es dem Menschen ergeht, wird offenbar, wenn auf Sciarrino erneut Schubert folgt. Es ist die Unvollendete Sinfonie, deren ersten Satz die großartige Yuko Kato tanzt. Da ist es endlich, das Wesen aus Fleisch und Blut, welches jetzt, da die Nacht alle Ablenkungen fortgespült und der Melancholie die Hand gereicht hat, das Ausgesetztsein in der Welt spürt. [...] „Nacht umstellt“ ist wie eine aufwühlende Expedition, die es zu bestehen gilt. Kaum etwas kann spannender sein.

Sema Kouschkerian, Westdeutsche Zeitung

## 2 Ballett Infopost 74

# Neu im Ensemble: Biographien

Der auf Jamaika geborene Niederländer **Rashaen Arts** absolvierte seine Ausbildung an der National Ballet Academy in Amsterdam. Nach je einer Spielzeit bei Europa Danse in Paris und der Ballet Chicago Studio Company wechselte er 2011 zu Introdans nach Arnheim. Dort tanzte er Choreographien von Nils Christe, Stijn Celis, Gisela Rocha, Nacho Duato und die Hauptrolle in Twyla Tharps „Junk Duet“.

Die in Arizona/USA geborene **Sabrina Delafield** erhielt ihre Ausbildung an der Arizona Ballet School in Phoenix, der Jacqueline Kennedy Onassis School des American Ballet Theatre in New York, der National Ballet School of Canada in Toronto sowie bei Suzanne Farrell und Maggie Black. Engagements führten sie an das Ballet de l'Opéra de Bordeaux, Norwegische Nationalballett, Badische Staatsballett Karlsruhe und zum Ballett Dortmund.

Ausgebildet an der Tulsa School of Ballet und dem Tulsa Ballet Center for Dance Education tanzte **Michael Foster** bisher im Texas Ballet Theater und dem Ballett der Staatsoper Hannover u.a. in Choreographien von Ben Stevenson, Mauro Bigonzetti, Hans van Manen und Jörg Mannes und trat auch als Choreograph u.a. in den „New Steps“-Abenden für junge Choreographen an der Staatsoper Hannover hervor.

**Filipe Frederico** wurde in Campinas/São Paulo geboren. 2007 erhielt er ein Stipendium der Tanzstiftung Birgit Keil für die Akademie des Tanzes Mannheim. 2009 war er Semi-Finalist beim Prix de Lausanne. Während des Aufbaustudiums Tanz/Büh-nen-praxis sammelte er Bühnenerfahrungen am Badischen Staatstheater Karlsruhe. 2010/11 wurde er Mitglied des Balletts Magdeburg, 2011/12 ins Badische Staatsballett aufgenommen, wo er u.a. in Choreographien von Youri Vámos, Peter Breuer, Tim Plegge, Christopher Wheeldon, George Balanchine und Heinz Spoerli tanzte.

**Nathalie Guth** erhielt ihre Ausbildung u.a. an der Ballettschule des Opernhauses Zürich sowie – unterstützt mit einem Migros-Kulturprozent-Stipendium – an der Ballettschule des Hamburg Ballett. Beim Internationalen Ballettwettbewerb Solothurn gewann sie zwischen 1997 und 2000 insgesamt vier Medaillen. 2001 erreichte sie beim Prix de Lausanne das Viertelfinale. Bühnenerfahrung sammelte sie während ihrer Ausbildung u.a. in Aufführungen des Hamburg Ballett sowie 2002 als Gast des Jeune Ballet d'Europe. Von 2003 bis 2011 war sie Mitglied des Stuttgarter Balletts.

**Alexandra Inculet** studierte an der National Ballet School in Kanada, tanzte von 2008 bis 2011 im Kanadischen Nationalballett sowie seit 2011 im Ballet Junior de Genève. Workshops und Trainings, u.a. das Banff Professional Dance Summer Program und das Australian Ballet School-Exchange Program, ergänzen ihre Ausbildung. Beim Banff Summer Arts Festival war sie in Choreographien von George Balanchine und Jiri Kylián zu sehen. 2010 trat sie im Rahmen des You-Dance-Programms auf. 2008 und 2009 war sie Preisträgerin des Canada Council Peter Dwyer Dance Award.

**Friedrich Pohl** wurde in Berlin geboren. Nach Workshops an der Berufsfachschule für Tanz DANCEWORKS Berlin, Tanzprojekten mit Royston Maldoom und Mathilde Monnier sowie einem Praktikum bei der lis:sanga dance company absolvierte er – gefördert durch die Pierino Ambrosoli Foundation in Zürich – ein Bachelor-Studium an der codarts Rotterdam Dance Academy. Nachdem er als Eleve 2011/12 am Luzerner Theater und in der vergangenen Spielzeit beim Ballett Dortmund tätig war, tritt er beim Ballett am Rhein zur Spielzeit 2013/14 sein erstes festes Engagement als Tänzer an.

**Richard Jones** wurde in Großbritannien geboren und begann seine Ausbildung im Junior Associate-Programm der Royal Ballet School London, an der er von 2000 bis 2008 auch studierte. Er tanzte in Auf-führung des Royal Ballet; als Mitglied des Semperoper Ballett Dresden war er von 2008 bis 2013 in Choreographien von u.a. George Balanchine, Jiri

Bubenírek, John Cranko, David Dawson, John Neumeier, Aaron S. Watkin sowie William Forsythe zu erleben.

Der Australier **Alexander McKinnon** wurde an der Australian Ballet School zum Tänzer ausgebildet. Während seines Studiums konnte er erste Bühnen-erfahrungen in Aufführungen des Graduate College of Dance, der Australian Ballet School, beim Australian Ballet sowie beim Australian Ballet Company Dance Education Ensemble sammeln. Beim Ballett am Rhein tritt er sein erstes Engagement in Europa an.

**Iban Pinet** wurde in Frankreich geboren und erhielt seine Ausbildung an den Ballettschulen der Opéra National de Paris und des Hamburg Ballett, am Centre Chorégraphique Christian Conte et Martine Chaumet, bei Florence Compagnon sowie in Work-shops und Master Classes. Von 2009 bis 2013 war er Mitglied des Hamburg Ballett, wo er in zahlreichen Balletten John Neumeiers sowie in Jerome Robbins' „The Concert“ tanzte. 2012 stellte er in der Reihe „Junge Choreographen“ am Deutschen Schauspielhaus Hamburg seine erste eigene Choreographie vor.

**Elisabeta Stanculescu**, in Bukarest geboren, studierte an der Nationalen Rumänischen Ballettaka-demie, der Kirov Academy of Ballet in Washington D.C. sowie der Washington School of Ballet bei Rudolf Kharatin – dem Direktor des Arka Ballett, in welchem sie ihr erstes Engagement erhielt. 2005 schloss sie ihren Bachelor of Fine Arts am Marymount Manhattan College in New York ab. Während des Springboard Project in Montreal stellte sie ihre erste eigene Choreographie vor. Sie tanzte die klassischen Handlungsballette mit Les Grands Ballets de Montreal, dem Opernballett Bukarest sowie dem Connecticut Ballet. Von 2010 bis 2013 war sie Mitglied des Balletts Chemnitz.

**Constanze Müller**, geboren in Baden-Baden, studierte in Leipzig sowie an der Humboldt-Universität Berlin Musikwissenschaft, Kulturwissenschaft und Betriebswirtschaftslehre und promovierte über Michail Fokins Ballett „Cléopâtre“. Die zugehörige Publikation erschien 2012 im Tectum Verlag. Sie war Mitarbeiterin im Künstlerischen Betriebsbüro des Schleswig-Holstein Musik Festivals, 2011/12 wechselte sie an das Theater Kiel auf die Position Dramaturgie und Organisation der Ballettsparte. Als Autorin schreibt sie regelmäßig u.a. für Hänssler Classic, das Schleswig-Holstein Festival sowie „Classic con Brio“ in Osnabrück.

**Douglas Corbin** zählt zu den renommiertesten Ballettpianisten unserer Zeit. Nach erstem Klavierunterricht in seiner Heimatstadt Omaha (Nebraska) übersiedelte er nach New York, wo er am Hunter College der City University of New York seine Ausbildung mit dem Master of Arts abschloss und mit der Jazzpianistin Joanne Brackeen und dem Komponisten Andrew Hill arbeitete. Er gab er Musikunterricht an mehreren New Yorker Colleges und machte sich bald schon einen Namen durch seine erfolgreiche Zusammenarbeit mit zahlreichen bedeutenden Ballett-Compagnien und -Schulen in den USA und Europa, darunter die Alvin Ailey School, School of American Ballet, Martha Graham School, das American Ballet Theatre, Arena Summer Dance Zürich, Henny Jüriens Stichting Amsterdam, Dansens Hus Kopenhagen, Stuttgarter Ballett. Er arbeitete mit Künstlern wie Mikhail Baryshnikov, Natalia Makarova oder Maya Plisetskaya, deren legendäre Master Class im David Howard Dance Center New York er 1990 begleitete. 1995 engagiert Merce Cunningham ihn für die Classes der Cunningham Company. Seine Zusammenarbeit mit der Steptanz-Legende Paul Draper war das Thema der PBS-Sendung „Paul Draper on Tap“. Bis heute begleitete Douglas Corbin zahlreiche Workshops in den USA, Asien und Europa und produzierte mehr als 20 CDs mit Musik für Ballett-Klassen. Von 1996 bis 2002 war er Assistant Professor an der Florida State University, seit 2002 ist er ebendort Associate Professor. Zur Spielzeit 2013/14 engagierte Martin Schläpfer ihn als Ballettpianisten in das Ballett am Rhein.

Die Ballettfreunde begrüßen die 11 neuen Tänzerinnen und Tänzer und die 2 Mitglieder des künstlerischen Teams des Balletts am Rhein herzlich und wünschen ihnen schöne Jahre in Düsseldorf und Duisburg und viele Erfolge auf den Bühnen. Die Ballettfreunde freuen sich auf Sie.



Rashaen Arts



Sabrina Delafield



Filipe Frederico



Michael Foster



Nathalie Guth



Alexandra Inculet



Richard Jones



Alexander McKinnon



Alban Pinet



Friedrich Pohl



Douglas Corbin  
Ballett-Repetitor



Dr. Constance Müller  
Dramaturgie/Produktion



Elisabeta Stanculescu

Aus Platzgründen mussten wir die Biographien unserer neuen Tänzerinnen und Tänzer, des neuen Repetitors und der Nachfolgerin von Ulrike Woerner (Dramaturgie und Produktion) in einer leicht gekürzten Fassung drucken. Sie finden alle Biographien in voller Länge mit allen Stationen der Karrieren im Internet auf der Homepage der Deutschen Oper am Rhein (www.ballettamrheinde.)



In der Ballett Infopost Nr. 73 verabschiedeten wir uns von den Tänzerinnen und Tänzern und Mitgliedern des Balletts, die sich jetzt anderen Aufgaben in anderen Balletten, anderen Städten und Ländern widmen. Hier nun können wir die „Neuen“ im Ballett am Rhein Düsseldorf/Duisburg im Bild vorstellen.

Ihnen wünschen wir an der Seite von Martin Schläpfer ebenso Erfolge bei Publikum und Kritik wie Sympathien und Freundschaften der Ballettfreunde, die ihre Kollegen im Ballett am Rhein erleben konnten.

Die Ballettfreunde freuen sich auf die „neuen Gesichter“ und auf die ersten Abende, an denen sie ihr Können zeigen können. Bei den Ballettpremieren in den Häusern Düsseldorf und Duisburg und nicht zuletzt bei den Arbeitsproben im Ballett Haus Oberkassel wird sich das „Kennenlernen“ vertiefen. Wir Ballettfreunde freuen uns auf Sie/Euch!

hs